



Zeitschriften-Musterung.

Der Abendzeitung angehörend.



VIII.



Was bringt der Tag, nimmt oft er auch,
Das ist nun einmal so der Brauch:



Darum genießt mit Dank die Gabe,
Und fragt nicht, was der nächste habe.

Dienstag, am 30. April 1839.

Minerva. März 1839.

Die Blicke auf die Ufer des schwarzen Meeres werden einstweilen bis zum weitem Erscheinen dieses interessanten Werkes geschlossen, so wie die Mittheilungen aus dem Osten, nach Urquhart. Es folgen nun die beiden in dem Kalkreuth'schen Aufsatz des Februarhefts angezogenen Beilagen mit scharfen Noten des jüngern Grafen Kalkreuth begleitet. Ganz in die obschwebenden Zeitwirren eingreifend, ist der Aufsatz: Einige politische und publicistische Andeutungen über das Verhältniß von Staat und Kirche, namentlich in Betreff der falschen Begriffe von sog. Kirchengewalt und höchstem Episcopat des Staates in Religionsachen, mit besonderer Beziehung auf Strauß's Berufung an die Zürcher Hochschule. Doppelt merkwürdig ist die Beilage, welche einige Aeußerungen Luthers über das Verhältniß von Staat und Kirche enthält.

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur. Zweites und drittes Heft.

Die interessanten Briefe über Paraguay werden in diesen Heften fortgesetzt und beschlossen, so wie der Aufsatz nach Major Branett über Birma und die Birmanen während des letzten Krieges. Dagegen erhalten die Leser neue zeitgemäße Aufsätze in dem ersten Artikel über die Indianer in Nordamerika und ihre Verhältnisse zu den europäischen Colonisten, be-

sonders aber in der Schilderung von San Juan d'Ulloa und Vera Cruz. Auch die Auszüge aus den Reiseerinnerungen des Lord Londondery werden willkommen seyn. Aus Charlotte de Sor anekdotenreichem Werke, werden unter dem Titel desselben Napoleon in Belgien und Holland Auszüge mitgetheilt. Der Student von Jena wird als ein Beispiel des Gangs und der Richtung der neuern französischen Jugendschriften, nach de la Bédollière's Soirées d'hiver gegeben, und eine kurze Notiz über die Prinzessin Maria von Württemberg nach Alphonse Karr.

Thalia. 5 — 23.

Freimund Ohnesorgen giebt nach Beendigung von Rey und Tutschkow, in ähnlicher Beziehung Kosakenlist. Sehr anziehend ist eine längere Novelle vom Herausgeber Dr. Carl Löpfer, Liebes-Wahnsinn, aus dem Leben von Marie Antoinette. Von demselben ist noch der gute Aufsatz Originalität, eine Lebensskizze des Regisseur Venz, so wie einiges über Hamburger Theater. Fedor's Pariser Bildchen sind nicht übel gezeichnet, lebendig und gründlich aber seine Theaterberichte aus Hamburg. Aus Schneiders Schauspieler-Novellen wird Isfland mitgetheilt. Dr. Wollheim schildert das wahrlich nicht beneidenswerthe Glück deutscher dramatischer Schriftsteller, und Robert Hall wirft Blicke auf die belletristische Kritik. Die Kun-

de durch die Zeitschriften wird nicht selten fortgesetzt. Unter den zahlreichen Gedichten zeichnen sich besonders die von Ignaz Hub aus, sein *Auto da Fe* der Todten, besonders aber der Rheinstrom. Außerdem finden wir noch manches Gelungene in diesem Gebiete von Schnezler, Carl Milde und A. von Leisten.

Mitternachtzeitung. Nr. 41 — 48.

In der Reise von Leipzig nach Regensburg erhalten wir ein Bruchstück aus des Barons F. K. von Strombeck Reise nach Wien im Sommer 1838. Dagegen endete die erste Beichtführung aus A. v. Trz. Reiseberichten in Nr. 42. Die Skizzen und Bilder aus Prag beschäftigen sich mit dem Theater u. der Theaterkritik. Ladislaus Tarnowski theilt uns wieder eine schlesische Sage: der goldne Esel, mit. Die Reliquien werden fortgesetzt.

Wiener Zeitschrift. Nr. 27 — 32.

Kaltenbäck schildert eine Faschingscene in Wien vom Jahre 1637. Von Pannasch erhalten wir die ersten Schritte eines Weltrekuten in der Bekanntschaft mit der schönen Therese, und Böhm setzt die Sonntagsblätter aus seiner Reisetasche fort. Mit Freuden begrüßen wir wieder den trefflichen Witzhauer in der Beurtheilung der Darstellung der Schwefern nach der Bearbeitung von Caroline Müller auf dem Burgtheater, und lesen auch gern was Carlo mit gewohntem poetischen Aufschwung über die Aufführung des Mendelssohnschen Paulus mittheilt. Mainz und München bieten Correspondenzberichte und die allgemeinen Notizenblätter wie das Literaturlblatt viel Schätzbares.

Morgenblatt. Nr. 42 — 71.

Der wichtigste Aufsatz dieser Nummern, der allerdings „allen die sich für Naturgeschichte überhaupt und für das Leben der Erde insbesondere interessieren,“ sehr willkommen seyn wird, ist Hugi über Erdbeben überhaupt, und vorzüglich jene in der Schweiz. Minder befriedigte der Gewürzkrämer nach Balzac, als Muster der bei Curmer in Paris herauskommenden *les Français*, wozu nothwendig die Textillustrationen gehören. Der deutsche Renegat im Dienste Abd-el-Kaders setzt seine gutgeschriebenen Briefe fort, und endet sie in Nr. 63. Lange lasen wir nichts von C. Spindler, und erfreuen uns um so mehr an seinen Gastfreunden, einer Episode aus dem

Leben. Das Florentiner Gesellschaftsleben verdanken wir ohnstreitig dem geistreichen Reumont. Noch machen wir auf das herrliche Gedicht Gustav Schwabs, der Fund in der Opferbüchse aufmerksam, welches beweist, wie das Kleinste zu den erhabensten Gedanken führen kann. Reise- und Lebensbilder von Franz Freiherrn von Gaudy werden neu aufgestellt, und schildern uns Neapel. Emma von Niendorf giebt von Nr. 66. an Bilder aus ihrem Tagebuche, und zwar die Villeggiatur in Weinsberg, die uns in einen vielbesprochenen Kreis einführt. Das Gedicht, der Alchymist von B. Prutz faßt diesen Stoff in einer neuen Ansicht auf. Wir machen in den Literaturläutern Nr. 30. u. 31. auf den durchgreifenden und von gekannter Feder herrührenden Aufsatz: Der Leo-Hegelsche Streit aufmerksam. Ebenso bietet wieder der Nürnbergerische zwar kurze aber höchst prägnante Artikel: Noch einige Bemerkungen über Daguerre's Erfindung, der sich wesentlich auf die Nummern 66 u. 67 unserer Abendzeitung bezieht, eine Fülle von neuen und großartigen Ideen dar, die eine unermessliche Aussicht eröffnen. Correspondenzen aus Hamburg, Wien, London, Paris, Dresden, Weimar, Stuttgart und Berlin.

Die Eisenbahn. Nr. 31 — 39.

Dr. Rudolph Mettler bespricht ausführlich B. Hugo's *Ruy Blas* und dessen Aufführung in Leipzig. Bremsen stechen die Verkappten in der Journalistik. Gotha läßt gemischte Zustände sehen. Sieben giebt eine Studentengeschichte, das humoristische Kleeblatt. Kressschmars Tag-Träumer nach dem Englischen tragen ganz den Stempel ihres Ursprungs. Ludwig Storch wird man gern in einer Novelle begegnen, das Wunder von den Böpfen überschrieben. Dresden läßt Emil Devrient, die Berdy'sche Jubelfeier, Raupachs Lebensmüden, Kastrelli's neue Oper und das Musikfest am Palmsonntage defiliren. Endlich liefert auch Heinrich Sost zwei Moderne Bilder, Luise und Herr Dreyling.

Unser Planet. Nr. 48 — 59.

Mit Vergnügen finden wir hier wieder eine Novelle von dem Pseudonimus Beer, der Verlorene, die sich an dessen frühere gelungene Arbeiten würdig anreicht. Später begegnet uns in Lubojazky, der eine historische Novelle, der Bürgermeister von

Marienburg mittheilt, ein neuer Name, der guten Klang erhalten wird. Aurel correspondirt aus Leipzig, und ein Ungenannter aus Lübeck, auch wird die wunderliche Correspondenz aus dem Gasthose zum blauen Mohren fortgesetzt, selbst Wittenberg bietet nicht uninteressanten Stoff. Wir freuen uns H. Welcker wieder als Dichter auftreten zu sehn, und sein Pilgrim am Mönchstisch zeigt, daß er noch eben so ergreifend singt wie sonst. E. Gehe setzt seine Dresdner Theater-Skizzen fort, und eben so bringt der Theaterfreund auch andre auf die Bühne bezügliche Correspondenzen und Mittheilungen. Auch erhalten wir in ihm das dritte J. P. Eysersche Kleinbild aus Dresden: Die Dame nach der Mode, mit einer humoristischen Erklärung des Zeichners selbst, der auch in den Literatur- und Kunstblättern Präludien spielt, die zu interessanten Thematzen einleiten.

Allgemeine Theaterzeitung von Bäuerle. Nr. 43 — 52.

Außer den überaus mannigfachen einzelnen Notizen, Nachrichten, Correspondenzen, literarischen wie artistischen und besonders theatralischen Mittheilungen dieser Nummern, ziehen besonders zwei größere Artikel die Aufmerksamkeit auf sich. Der erste ist eine von Dr. H. Meynert in freier Bearbeitung mitgetheilte russische Novelle, Silvio, und die andere eine von Van Deelen erzählte Criminalgeschichte des neunzehnten Jahrhunderts, unter dem Titel: Die Thalmühle, deren Schauplatz das Departement de la Moselle ist. Beide sind eben so interessant im Stoffe wie im Vortrage. Außerdem enthalten diese Blätter auch eine ausführliche Chronik der Feierlichkeiten während der Anwesenheit des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland, von F. C. Weidmann mitgetheilt. Die allerdings tief gegriffene aber eben deshalb nicht minder charakteristische 25ste Scene aus Wien spielt in einer Speisewirthschaft, wo Schiffsknechte für 12 Kr. B. B. drei nahrhafte Speisen erhalten, und bringt in der Suppe einen alten Schuh statt einer alten Henne zum Vorschein.

Der Komet. 46 — 65.

Die Genrebilder aus dem Militairleben bieten noch vielfache Unterhaltung in der anspruchlosen Art wie früher, und enden erst in Nr. 61. Eben so werden auch die Hamburger Bilder al Fresko

und Trinkulo von Freimund Dhneseorgen bis Nr. 50 fortgesetzt, worauf sich Correspondenzen aus Breslau, Pesth, Weimar, Dessau und Halberstadt an sie anschließen. Die Erzählung von Ernst Keil, Eine gewöhnliche Geschichte macht keine größeren Ansprüche als ihr Name zeigt. Abentheuerlicher geht es in einer Erzählung aus der Zeit der französischen Revolution: Der Mann im Keller, von C. Erlénstrom zu. Mehrere kleine Gedichte von Albert Scharf lesen sich gut; höher stellen wir Die Piraten von R. v. Groscreuz, aber wie sich das, Persönlichkeiten nicht schonende Gedicht: Die neuesten hannoverschen Schöngelster, in Nr. 59 verirrt, begreifen wir schwer. Vogl's Deli-Báha (die ungarische Fata Morgana) ist des wackren Dichters würdig. Im Eilwagen Nr. 11 endet Dr. Rudolph Mettlers Lokalposse, Die Leipzig-Dresdner Eisenbahn, und in Nr. 12 bringt Geist, Sprache und Weiber, Humoristisches von Dr. Franz Cellarius.

Rosen. Nr 61 — 65.

Anielewski hat seine Novelle, Die Lunette Saint-Laurent ohnstreitig einem französischen Originale, aber sehr gut nacherzählt. Die in unsrer Abendzeitung mitgetheilten Bilder aus Polen, werden von einem Correspondenten aus Warschau, der sich bloß ein Warschauer unterschreibt sehr heftig (wie selbst der Redakteur eingesteht) und nicht eben auf die humanste Art angegriffen. Wer von beiden Malern Recht habe, können wir nicht entscheiden, da wir selbst nie in Polen waren, aber wäre es denn nicht möglich, daß jeder in seiner Art und in seinen Verhältnissen richtig gesehen habe? Unser polnischer Correspondent wird sich selbst zu vertheidigen wissen, hoffentlich aber nicht in Kleinigkeiten dabei sich einlassen, die bis auf Druckfehler und Buchstabenversetzungen sich erstrecken. Das Leipziger zwanzigste Abonnementconcert wird von C. B. S. ausführlich beurtheilt. Marlow giebt im Literaturblatte Nr. 13 als zweiten Artikel seiner Caricaturen der deutschen Poesie, die Kritik der Poesie von Heinrich Heine.

Der Gesellschafter. Nr. 38 — 49.

Aus dem zweiten Theile der Eyserschen Märchen und Sagen und der deutschen Monatschrift Jahrgang 1794, werden zwei einander verwandte Geistergeschichten unter dem Titel: Die Maske zusammengestellt, die erste für Liebhaber von Geschichten die grauenvoll und unentschieden ein Hineinragen der Geisterwelt in das Erdenleben zu bekunden scheinen, die andre, für die welche in natürlichen Aufschlüssen von dergleichen ein Heilmittel gegen den jetzigen Modegeschmack suchen. Der Dialog über Die Walhalla bei Regensburg endet Nr. 41. Glühmann, wie wir nun erfahren, Baucondukteur in Rostock, beschenkt uns

wieder mit neuen Dorfliedern, die gleich also beginnen, daß Grete singt:

Wie sitzen dem Hans doch die Hosen so prall, u. s. w.
und Hans dann:

Wie sitzt ihr da vorne das Nieder so stramm!
Die Wade wie'n Flegel so rund!

Wir lieben sehr das Natürliche, aber hier dürfte doch dessen allzuviel vorkommen. Desto besser gefiel uns seine Metamorphose der Schneider, da ist ächte wahre Laune darin, und die eingestreuten Parodieen erregen auch dem finstern Spleen ein heitres Lachen. Körner von Nettleben singt ein ernstes Gedicht, Berge und Burgen, aber nicht ohne Weihe. Die Reinsberger Bilder, entworfen von W. Schülze erinnern an alte Zeiten und sind willkommen. H. Beta's Genrebild, Der heilige Abend eines Anatomen ist ungemein charakteristisch und in seiner Art meisterhaft durchgeführt. Minder dürfte Kloster Gröningen bei Halberstadt nach Lenkfeldts Chronik von Göttingen, genügen. Ein sehr kraftvolles Wort spricht Körner v. Nettleben in seinem Gedicht, Kaiser Heinrich zu Canossa, nur dünkt uns das in Schnee geschriebene Sprüchlein allzulänglich.

Zeitung für die elegante Welt. Nr. 50 — 64.

H. König giebt eine Uebertragung der nur als Manuscript für Freunde erschienenen französ. Schrift des russischen Dichters Fürsten Wiasemsky über den Brand des Winterpallastes. Ungemein anziehend beschreibt A. Weill — von dem wir bei dieser Gelegenheit hören, daß er ein Elsasser und Jude ist, — seinen Besuch bei Herrn Felix Abraham, und dessen Tochter, der berühmten Schauspielerin Rahel in Paris. R. E. Prutz neue Gedichte haben tiefen Klang als die frühern. Die ausführliche Correspondenz aus Berlin ist mit Ruhe und möglichster Unpartheilichkeit geschrieben. A. Weill Morgenbesuch bei Meyerbeer schildert den trefflichen, ächt deutschen Mann ganz so wie er es verdient und auch wir ihn kennen, daher wir auch oft bei so unverdienten Angriffen einer gewissen Schule um so schmerzlicher getroffen werden, je feltner Herzen und Geister wie dieser sind! Ferd. Stolle giebt eine milde Frühlingsnovelle: Die Rosen und ihre Schwester, die gewiß wohlwollende Leser und Leserinnen finden wird. Minder hierher passend scheint uns der Aufsatz nach Anna Jameson, die Religion der Chippewa-Indianer. In der Correspondenz aus Paris wird Spiridion von der Dudevant ausführlich beurtheilt. Ueber Frankfurt berichtet C. (Carové?). Ueber Elberfeld Ausführliches aber freilich nicht eben Erbauliches. Ueber das Dresdener Theater ist der Bericht von daher nicht genau unterrichtet. Im Intelligenzblatt setzt H. Hoff den bekannten Ferrmannschen Streit weiter fort. Auch die Er-

klärung mehrerer Besucher des Bernsteinischen Lesekabinetts wegen J. Jacoby ist merkwürdig.

Der Humorist. Nr. 47 — 56.

Das Manuscript von R. von Kleeroth behandelt einen zwar schon oft gelesenen Stoff aber mit gewandter Feder und ansprechender Auffassung geschrieben. Levitschnigg macht sich doch sehr bequem wenn er im kräftigen Nachsturm singt:

„Und sollte dieses Bild veraltet klingen u. s. w.“

Saphir beginnt in Nr. 51 Fliegende Blätter aus Prag, die sich an Freunde und Freundinnen richten, und mit heiterm Humor sich über seine dortigen fröhlichen Erlebnisse auslassen. Um so mehr sticht dagegen Nero's Flammenfest von Chr. Ruffner ab, worin Ahasver und die Schatten von Germanicus und Agrippina erscheinen. Das Album ist voll der mannigfachen Mittheilungen in allen Beziehungen.

Neue Jahrbücher der Geschichte und Politik. Februar bis April.

In diesen reichhaltig ausgestatteten Heften machen wir besonders auf des jetzigen Herausgebers Fr. Bülow kurzen aber prägnanten Aufsatz: Politische Mittel und Zwecke, auf Prof. Kortüm in Bern, Worte über Wesen und Begriff der modernen Civilisation, auf Dr. Reuter in Aachen, die geistigen und materiellen Interessen des Staats und die größere Wichtigkeit der erstern für das Staatsleben, und auf Dr. Zachariä, über die heutige Stellung der Hierarchie der röm. katholischen Kirche zum Staate aufmerksam. Ueber 17 verschiedene in das Gebiet der Geschichte und Politik einschlagende Werke werden eben so unpartheilich als belehrende Beurtheilungen geliefert. Unter der über Bacherers Taschenbuch der neuesten Geschichte, Jahrg. 1836, zweiter Theil, hat sich Krug genannt, und dadurch seine besondere Achtung für dieses Werk gezeigt.

Europa. 1839. Band I. Lieferung 6.

Eine unterrichtende Zusammenstellung bilden die dänischen Dichter des achtzehnten Jahrhunderts. Die Briefe aus Hannover versprechen interessant zu werden. Von einer Schweizerreise der Anfang. Ueber Ruy Blas haben wir nun fast genug gelesen, aber Lewald hat gewiß Recht, die deutsche Bühne davor zu warnen. Im Album der Boudoirs finden wir Gedichte von Weyermann, Siegm. Schott, und Franz Fues, aus Tübingen und Esslingen, so wie drei Umrisse zu Schillers Wallenstein, in deren einem man jedoch schwerlich Thekla wiedererkennen wird.

B e r i c h t i g u n g .

In Nr. II. dieser Blätter, S. 6, ist bei der Musterung der Minerva zu bemerken, daß der Aufsatz: „Die Herzogin von Abrantes“ nicht von Jördens, sondern vom Dr. und Prof. K. G. Jacob in Pforta ist.